

Hannover, 28.11.2006

Protokoll des 2. Erfahrungsaustauschs der wib für gemeindliche Vertreter zur Arbeit in den Gebietskooperationen am 10.10.2006

Die Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse (wib) veranstaltete am 10.10.2006 einen 2. Erfahrungsaustausch für die gemeindlichen Vertreter in den Gebietskooperationen (GK). Die Ergebnisse und Diskussionsbeiträge der besprochenen Themen werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Die Ergebnisse von zwei Veranstaltungen zur Arbeit in den Gebietskooperationen (am 12.09.06 in Verden, Veranstalter: Niedersächsisches Umweltministerium und am 09.10.2006 in Kirchlinteln, Veranstalter: NLWKN) wurden eingangs vorgestellt. Unterlagen zur ersten Veranstaltung finden Sie unter www.wrrl-kommunal.de (Rubrik: WRRRL-Info).

Unzufriedenheit der gemeindlichen Vertreter mit der Arbeit in den Gebietskooperationen

Wie auch schon bei dem 1. Erfahrungsaustausch für die gemeindlichen Vertreter in den Gebietskooperationen am 09.03.2006 wurde von den gemeindlichen Vertretern **Unzufriedenheit bzgl. ihrer Funktion als gemeindlicher Vertreter geäußert**. Als Gründe wurden genannt:

- Es gibt sehr viel fachlichen Input in die GKs. Die dort bisher behandelten Themen sind für die gemeindlichen Vertreter - die meist keine Fachleute in den Bereichen sind - häufig schwer verständlich (z.B. die Monitoringkonzepte).
- Die fachliche und bislang wenig konkrete Ebene der Arbeitsinhalte in den Gebietskooperationen macht es für die gemeindlichen Vertreter schwierig, Informationen an die anderen Städte und Gemeinden im Bearbeitungsgebiet weiterzuvermitteln – und erst recht Rückfragen zu beantworten.
- Durch die Komplexität der Themen ist es den gemeindlichen Vertretern häufig nicht möglich zu beurteilen, ob das Thema eine Relevanz für die Städte und Gemeinden hat und welche Konsequenzen Entscheidungen haben können, die jetzt in den GKs getroffen werden. Als Beispiel wurde angeführt, dass bei der Diskussion über die Monitoringkonzepte für die Oberflächengewässer und das Grundwasser in den GKs die Sorge aufkam, was aus den Daten wird, die nach Brüssel gemeldet werden, z.B. wenn eine Grundwasser-Messstelle mit hoher Belastung gemeldet wird.

Es wurde die Frage diskutiert, was die gemeindlichen Vertreter überhaupt zur Arbeit der Gebietskooperationen beitragen können. Diesbezüglich wurde festgestellt, dass die derzeit in den GKs diskutierten Themen für die Gemeinden größtenteils noch nicht so interessant sind. Deshalb - so wurde berichtet - ist die Beteiligung der Gemeinden an Unter-Arbeitsgruppen, z.B. zum Thema Monitoring, bisher auch eher gering. Wichtig ist aber, thematisch am Ball zu bleiben und - wenn es mit der Maßnahmenplanung konkreter wird - die Interessen der Städte und Gemeinden mit einzubringen. Um sich zwischen den Städten und Gemeinden abzustimmen und gemeindliche Themen aus den GKs gemeinsam zu diskutieren, wird es spätestens dann nötig werden, gemeindliche Arbeitskreise zu gründen.

Aus manchen GKs wurde zudem berichtet, dass zu selten Treffen stattfinden und Zweifel daran bestehen, dass das zu leistende Arbeitspensum mit so wenigen Terminen abzuleisten ist. Hier scheint sich die Vorgehensweise der einzelnen GKs zum Teil sehr stark zu unterscheiden. So haben einige GKs Unter-Arbeitsgruppen zu speziellen Themen und Fragestellungen gebildet, die sich teilweise sehr regelmäßig treffen. In einer GK wurde beispielsweise eine Unter-Arbeitsgruppe zum Thema Monitoring gegründet, die sich aus Vertretern des NLWKN, der Fischerei, der Unterhaltungsverbände und der Unteren Wasserbehörden zusammensetzt.

Informationsübermittlung und Abstimmung mit den Städten und Gemeinden

Auch das Thema „Informationsübermittlung“, das bei dem 1. Erfahrungsaustausch bereits ausgiebig diskutiert wurde, kam wieder auf den Tisch. Festgestellt wurde, dass zwischen den Städten/Gemeinden mehr Informationen fließen müssen. Von einzelnen gemeindlichen Vertretern wurde berichtet, dass sie bereits Informationen – wie z.B. Protokolle oder Fragen, die in der GK-Sitzung aufgekommen sind – an die anderen Städte und Gemeinden im Bearbeitungsgebiet weitergeleitet haben, darauf aber in der Regel keine Reaktion erfolgte. Andere gemeindliche Vertreter haben noch keinen Kontakt aufgenommen, da sie die in den GKs diskutierten Themen (z.B. die Monitoringkonzepte) als zu uninteressant für die Städte und Gemeinden beurteilten und deshalb noch keine Notwendigkeit zur Weitergabe sahen.

Andererseits haben sich die Städte und Gemeinden noch nicht an die gemeindlichen Vertreter gewendet. Ursachen dafür könnten sein, dass sich einige Städte und Gemeinden nach wie vor wenig für die WRRL interessieren oder die gemeindlichen Vertreter und deren Funktion nicht kennen. Im Gegensatz dazu war das Interesse einzelner Gemeinden für das Thema WRRL so groß, dass diese an dem Erfahrungsaustausch für gemeindliche Vertreter aus den GKs teilgenommen haben, um sich generell zur WRRL und zur Arbeit in den GKs zu informieren.

Als sehr wichtig wurde erachtet, dass sich die gemeindlichen Vertreter den anderen Städten und Gemeinden als gemeindliche Vertreter vorstellen. Damit die gemeindlichen Vertreter direkt die für die WRRL Zuständigen bei den Städten und Gemeinden erreichen können, hat die wib in den letzten Monaten Ansprechpartner recherchiert und die Adressen auf der Internetseite der wib unter www.wrri-kommunal.de veröffentlicht sowie die Adresslisten an die gemeindlichen Vertreter versandt.

Um eine umfassende Kommunikation zu gewährleisten und vom Zufallsprinzip bei der Informationsweitergabe wegzukommen, muss eine vernünftige Kommunikationsstruktur aufgebaut werden. In diesem Zusammenhang wurde – wie bei dem letzten Erfahrungsaustausch auch – ver-

einzelnt wieder die Forderung laut, dass die Geschäftsführung bzw. die Leitung der GKs die Informationen (Protokolle etc.) aus den GKs verteilen soll, anstatt dies über die gemeindlichen Vertreter abzuwickeln. Dazu gab es jedoch verschiedene Meinungen, weil eine ungefilterte Informationsweitergabe zu einer Informationsflut führen könnte. Zwischen den GK-Mitgliedern werden zahlreiche Materialien verschickt, die nicht alle für die Städte und Gemeinden relevant sind und die sich teilweise aufgrund ihrer Dateigröße nicht gut per E-Mail verschicken lassen. Zur Lösung dieses Problems könnte beispielweise beitragen, dass **alle abgestimmten Materialien - und insbesondere Protokolle - in den öffentlichen Bereich im WasserBLiCK gestellt werden**, der für jeden ohne Login zugänglich ist. Die Städte und Gemeinden sollten dann - entweder durch die Geschäftsführung bzw. Leitung der GK oder die gemeindlichen Vertreter - eine Information darüber erhalten, dass wieder neue Dokumente im WasserBLiCK stehen. Als sinnvoll wurde erachtet, alle Städte und Gemeinden zu informieren, wann und wo die GK-Sitzungen stattfinden. Vom Niedersächsischen Umweltministerium wurde auf der Veranstaltung am 12.09.2006 in Verden betont, **dass auch weitere gemeindliche Vertreter an den GK-Sitzungen teilnehmen können, wenn sie betroffen sind bzw. betroffen sein könnten**. Damit die Städte und Gemeinden davon Gebrauch machen können, **sollten die gemeindlichen Vertreter dies kommunizieren**.

Abschließend wurde zu diesem Punkt von gemeindlichen Vertretern geäußert, dass sich die gemeindlichen Vertreter nicht in Verantwortlichkeiten drängen lassen sollten, sondern nur die Informationsverteilung übernehmen.

Beteiligung der Öffentlichkeit

Als weiterer Aspekt wurde bei diesem Erfahrungsaustausch angesprochen, dass neben den Gebietskooperationen keine Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird und außerhalb der Gebietskooperationen die Arbeit der GKs kaum jemanden interessiert. Es wurde diskutiert, inwieweit die GKs selbst „Öffentlichkeitsarbeit“ sind und festgestellt, dass eine frühe Beteiligung der Öffentlichkeit ganz wichtig ist, um beispielsweise Bürgermeister und Ratsmitglieder, die später über die Maßnahmen mitzuentcheiden haben, über die WRRL zu informieren. Um eine gewisse Öffentlichkeitsarbeit neben der Arbeit der GKs zu gewährleisten, ist z.B. von der Stadt Osnabrück organisiert worden, dass Vertreter des NLWKN einen Grundlagenvortrag zur WRRL im Umweltausschuss der Stadt hielten. Um eine bessere Information der Gemeinden zu erzielen, wurde angeregt, **pro Gebietskooperation Informationsveranstaltungen zur WRRL für die Gemeinden zu veranstalten**. Es bestand Konsens darüber, dass diese durch die wib - gemeinsam mit der Geschäftsführung und Leitung der GKs und den gemeindlichen Vertretern - organisiert werden sollen. Hilfreich könnte zudem sein, die Kreisverbände in die Organisation mit einzubeziehen. Als Zeitpunkt für die Veranstaltungen wurde als sinnvoll erachtet, dass in den GKs die Bewirtschaftungsfragen bereits geklärt sein sollten.

Einen weiteren Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit können auch die Gebietsforen des Niedersächsischen Umweltministeriums leisten. Auch die Arbeit der Unterhaltungsverbände (UHV) wurde als hilfreich angesehen und es wurde festgestellt, dass die UHV eine gute Kontaktstelle darstellen, da dort z.B. die Landwirtschaft, die Gemeinden sowie die Grundeigentümer Mitglied sind.

In Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit stellten sich folgende Fragen, die noch zu beantworten sind:

- Wer betreibt Öffentlichkeitsarbeit?
- Wie erreicht man die Politik?
- Wie kann die Presse eingebunden werden?

Maßnahmenplanung

Von einzelnen gemeindlichen Vertretern wurde berichtet, dass in den GKs zum Teil schon konkrete Maßnahmenideen geäußert wurden, in vielen GKs war die Maßnahmenplanung bisher aber kaum Thema. Es wurde in dem Erfahrungsaustausch deutlich, dass sich die gemeindlichen Vertreter von den Pilotprojekten versprechen, konkrete Maßnahmenvorschläge zu bekommen. Dadurch soll allmählich klarer werden, was die Gemeinden in Zukunft zu erwarten haben. GKs mit einem Pilotprojekt scheinen aufgrund der Vorüberlegungen in den Pilotprojekten tendenziell etwas weiter mit den Maßnahmenideen zu sein. Ein gemeindlicher Vertreter berichtete, dass sie in der GK schon recht konkret beratschlagt hätten, dass sie die 15.000 €, die den GKs pro Jahr vom Land Niedersachsen zur Verfügung gestellt werden, für kleine Maßnahmen ausgeben wollen (z.B. soll ein kleines Wehr umgebaut werden).

Im Zuge der Diskussion um die Maßnahmenplanung kam die Frage auf, wie die Zusammenführung von lokalen und überregionalen Zielen erfolgen und dadurch dem Flussgebietsgedanken Rechnung getragen wird. Die Frage, was in den Hauptgewässern passiert, wenn man sich über Maßnahmen in Nebengewässern Gedanken macht, sollte beim nächsten Erfahrungsaustausch nochmals aufgegriffen werden.

Wie bisher bei jeder Veranstaltung der wib kam wieder die Frage auf, was auf die Gemeinden durch die WRRL zukommt. Dies ist aber nach wie vor nicht eindeutig zu sagen. Sicher ist, dass größere Maßnahmen erst nach Abstimmung in den Gks, dem Kabinettsbeschluss und anschließend entsprechend dem Verwaltungsverfahrensgesetz umzusetzen sind.

Vereinzelt wurde aus den GKs berichtet und kritisiert, dass sich dort derzeit die Tendenz breit macht, dass bei den nun folgenden Umsetzungsschritten der WRRL möglichst vorsichtig vorgegangen werden soll, um keine Verpflichtungen für die Zukunft auszulösen. Das bedeutet, es sollen besser keine Probleme erkannt oder Ziele formuliert werden, die womöglich kostenaufwendigen Handlungsbedarf nach sich ziehen könnten.

Bei der Veranstaltung des Niedersächsischen Umweltministeriums am 12.09.2006 in Verden hat Frau Kottwitz die Aussage gemacht, dass Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL, die von der EU gefördert werden, vom Land Niedersachsen gegenfinanziert werden. Eine Gegenfinanzierung „in voller Höhe“ ist leider nach Rücksprache mit dem MU damit nicht gemeint.

Dieses Protokoll des 2. Erfahrungsaustauschs der gemeindlichen Vertreter wird allen gemeindlichen Vertretern zur Kenntnisnahme übersandt.

Anlage: Teilnehmerliste des Erfahrungsaustauschs

Teilnehmerliste "2. Erfahrungsaustausch der wib für gemeindliche Vertreter zur Arbeit in den Gebietskooperationen", 10.10.2006

Stadt/Gemeinde/Institution	Anrede	Vorname	Nachname	E-Mail
Stadt Hameln	Herr	Andreas	Bruns	bruns@hameln.de
Gemeinde Drochtersen	Herr	Emil	Frerichs	e.frerichs@drochtersen.de
Stadt Osnabrück	Herr	Detlef	Gerdts	gerdts@osnabrueck.de
Samtgemeinde Dannenberg (Elbe)	Herr	Jens	Hesebeck	j.hesebeck@dannenberg.de
Stadt Peine	Herr	Rolf	Ilsmann	rolf.ilsman@stadt-peine.de
Stadt Lingen (Ems)	Herr	Reinhard	Lörnker	r.loerker@lingen.de
Gemeinde Uetze	Herr	Peter	Schillhofer	schillhofer@uetze.de
Samtgemeinde Bevern	Herr	Günter	Schlag	samtgemeinde@bevern.de
Stadt Wolfenbüttel	Herr	Hermann	Thiele	hermann.thiele@wolfenbuettel.de
Stadt Salzgitter	Frau	Babett	Thomas	babett.thomas@stadt.salzgitter.de
Niedersächsischer Städtetag	Herr	Jürgen	Tiemann	tiemann@nst.de
Stadt Hannover	Herr	Norbert	Voßler	Norbert.Vossler@Hannover-Stadt.de
Gemeinde Winsen (Aller)	Herr	Berthold	Walter	berthold.walter.win@LKCell.de
Samtgemeinde Bardowick	Herr	Peter	Willnath	p.willnath@samtgemeinde-bardowick.de
Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.	Frau Dr.	Katrin	Flasche	flasche@nsgb.de
Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.	Frau	Katrin	Höniges	hoeniges@nsgb.de
Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.	Frau	Wiebke	Abeling	abeling@nsgb.de